

Dramen beschäftigt. Der letztere läßt außerdem seine Erzählungen und eine Sammlung seiner Gedichte erscheinen. Von allen drei Dichtern hat übrigens unsere Hofbühne im verfloßenen Jahre Werke gebracht, die zuerst hier und unseres Wissens auch nur hier zur Aufführung gelangten: von Paul Heyse „Die Pfälzer in Irland;“ von A. May „Die Gäste von Belle Esperance;“ und von Melchior Meyer „Treue um Treue.“ — Paul Heyse beendete ferner eine neue erzählende Dichtung. — Fr. Bodensiedt arbeitet, neben größern selbstständigen Werken, auch an Uebertragungen classischer Poesieen des Auslandes.

Bodensiedts „Demetrius“ der mit ziemlichem Beifall hier gegeben wurde, bildete die letzte bedeutende Novität unserer Hofbühne, die fortfährt, den Rang als Kunstinstitut, den sie unter Dingelstedts Leitung erworben, zu behaupten. Man hat den „Demetrius“ Bodensiedts vielfach angegriffen — meist auf Schillers hinterlassenes Bruchstück und Entwurf gestützt. Daß das Werk des neuen Poeten die Vergleichung mit Schillers „Demetrius“ herausfordert, will uns noch gar nicht als ausgemacht erscheinen. Vielleicht gerade um dieser Vergleichung und allen daraus entspringenden Mißdeutungen und Angriffen zu entgehen, hat Bodensiedt seinen eigenen Weg eingeschlagen und Schillers Entwurf nicht benutzt. Wie dem aber auch sei: das dramatische Talent des Dichters von „Ada, die Ledghierin“ ist nun so gut bewiesen,

als sein episches, und in neuen Tragödieen werden die Fortschritte nicht ausbleiben. Die Kritik hat gegenwärtig keine andere Aufgabe, als die Schwingen der unbefangenen Production, die noch gar nicht wieder recht flügge geworden ist, zu kräftigen. Statt dessen aber macht es sich der größte Theil unserer Beurtheiler zur Hauptaufgabe, diese Flügel zu knicken, und, wo dies nicht angehen will, wenigstens — zu rupfen! —

Seit dem neuen Jahre hat München in dem „Abendblatt“ zur „Neuen Münchener Zeitung“ nun auch ein entsprechendes Organ für seine Kunstverhältnisse erhalten. Anfangs verlautete etwas von einer beabsichtigten Uebersiedlung des „Deutschen Museums“ hierher. Das Gerücht verlor sich indeß, und die Begründung des „Abendblattes“ würde vor der Hand eine solche Uebersiedlung unnöthig machen. —

Zum Schlusse noch die (von Ihnen wenigstens noch nicht gebrachte) Notiz, daß eine poetische Berühmtheit, wenn nicht Münchens, so doch Baierns, daß Oscar von Redwig, der jetzt auf seinem Gute in Franken lebt, sein längeres Schweigen zu brechen gedenkt. Redwig wird demnächst eine Tragödie „Thomas Morus“ herausgeben, von der seine Freunde sich und der Welt im Voraus viel versprechen. Warten wir das Erscheinen des Werkes selbst ab!

L.

Anzeigen.

Im Verlag des Unterzeichneten erschien soeben, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Musikalische Leiden.

Schauspiel in einem Aufzuge

von

Jean Richard.

Groß 8. Elegant brochirt. — Preis 15 Ngr. netto.

Das erste dramatische Werk eines, allen Lesern der „Abend-Zeitung“ durch seine ästhetischen, kritischen und poetischen Arbeiten schon seit Jahren rühmlichst bekannten (pseudonymen) Verfassers. — Die Tendenz des Stückes: Die musikalischen Kämpfe der Gegenwart von ihrer ernstern und heiteren Seite poetisch aufzufassen, und in charakteristischen Figuren aus unserem Kunst- und Literaturleben dramatisch zu beleben, muß gegenwärtig von allgemeinem Interesse

sein. — Sofort nach Erscheinen des Werkes haben sich auch sehr geachtete kritische Stimmen auf das anerkenntlichste darüber ausgesprochen. Robert Gieseke spricht sich in der „Novellen-Zeitung“ u. A. folgendermaßen darüber aus: „Ein musikalisches Tendenzstück! „Ein allerliebtestes Genrebild aus dem Vorzimmer eines Concertsaales! „Der Verfasser hat ganz unzweifelhaftes Talent, besonders für die „Komik. Er hätte die Stichworte der Gegenwart auch fortlassen „können, um durch die Darstellung des Kampfes zwischen Neu und „Alt doch allgemein zu interessiren.“ — Das Stück ist in Weimar bereits wiederholt mit vielem Glück aufgeführt, und wird in Leipzig in Scene gesetzt.

Als Einleitung zu Concert-Aufführungen im Theater ist es vorzüglich geeignet, da die Scene vor und während eines Concertes spielt. — Allen Freunden der musikalischen Literatur sei das Werkchen zur Lectüre noch ganz besonders empfohlen.

Leipzig.

Buchhandlung von Heinrich Matthes.

Verantwortl. Redacteur: Bruno Hinz.

Leipzig.

Verlag von Heinrich Matthes.

Druck von J. G. Wolf in Freiberg.